

OBERÖSTERREICH AKTUELL



Christian Jeding
Landesvorsitzender

Vorwort

Wirklich alles selbstverständlich?

Am 23. Juni ist Tag der Daseinsvorsorge.

Dieser Tag rückt weltweit den Wert unserer Arbeit in den Mittelpunkt – von der Kinderbildung bis zur Pflege. Gleichzeitig macht er deutlich, was es braucht: finanziell abgesicherte Gemeinden, bessere Rahmenbedingungen, ausreichend Personal und natürlich auch faire Gehälter.

Denn in vielen Bereichen ist die Situation angespannt – etwa wenn Pflegeplätze wegen Personalmangels leer bleiben oder in Kinderbildungseinrichtungen Pädagog:innen fehlen.

Deshalb fordern wir von Politik und Gesellschaft mehr Einsatz, um auch künftig hochwertige öffentliche Dienstleistungen sicherzustellen. Unsere Arbeit ist unverzichtbar – und sie verdient Anerkennung!

Mit klarer Haltung treten wir als youunion Vorurteilen entgegen und zeigen, worauf wir stolz sind: auf die Leistungen unserer Kolleg:innen in Gemeinden, Betrieben und im Kulturbereich.

Christian Jeding,
Landesvorsitzender



Christian Jeding und Nina Fanninger-Pointner (stv. Bezirksvorsitzende Urfahr Umgebung) unterstützen die EPSU-Kampagne (siehe S. 2)



**Anmeldung zum wöchentlichen
youunion OÖ Newsletter :**

Online unter:
www.youunion.at/newsletter-ooe

Notstand im öffentlichen Dienst sichtbar machen - eine europaweite Kampagne der EPSU

Der öffentliche Dienst in Europa steht unter massivem Druck. Überall kämpfen Kolleg:innen mit Personalmangel, Arbeitsverdichtung, niedrigem Einkommen und fehlenden Investitionen. Die Folgen spüren nicht nur die Beschäftigten, sondern die gesamte Bevölkerung – in der Pflege, in der Verwaltung, in der Energie- und Wasserversorgung, im Gesundheitswesen und in vielen weiteren Bereichen der Daseinsvorsorge.

Mit der Kampagne „Public Services Emergency“ macht die EPSU diese Situation sichtbar und fordert entschlossenes politisches Handeln:

- einen europaweiten Notfallinvestitionsplan
- faire Löhne und sichere Pensionen
- genug Personal und gute Arbeitsbedingungen
- den Schutz von Gewerkschafts- und Arbeitsrechten

Starke Stimmen aus Oberösterreich

Wir freuen uns über zahlreiche Rückmeldungen von Kolleg:innen aus Oberösterreich, die ihre Erfahrungen geteilt und sichtbar gemacht haben, was ihren Arbeitsalltag ausmacht – und warum sie genau hier unverzichtbare Arbeit für unsere Gesellschaft leisten.

„Mir ist es ein großes Anliegen, Besucherinnen und Besuchern die lange und wechselvolle Geschichte unserer Stadt und des Bezirks näherzubringen. Und ehrlich gesagt – über ein größeres Museum, das dafür noch mehr Raum bietet, würde ich mich sehr freuen.“



Günther Schaubeder
Museumswart im Braunaauer Bezirksmuseum Herzogsburg

Was ist die EPSU?

Die **EPSU (European Public Service Union)** ist der Europäische Gewerkschaftsverband für Beschäftigte im öffentlichen Dienst. Sie vertritt Arbeitnehmer:innen aus Bereichen wie Gesundheit, Pflege, Energie, Wasser, Verwaltung und kommunale Dienste. www.epsu.org



Michael Franz
Personalvertretung der Stadtgemeinde Bad Ischl

„Ich bin Personalvertreter, weil mir faire, sichere und wertschätzende Arbeitsbedingungen für alle Kolleg:innen wichtig sind. Ich setze mich dafür ein, dass Rechte eingehalten, Belastungen ernst genommen und Verbesserungen gemeinsam mit den Dienstgeber:innen aktiv gestaltet werden. Gleichzeitig engagiere ich mich in der Daseinsvorsorge, weil unsere Arbeit die Lebensqualität der Menschen unmittelbar beeinflusst. Eine starke Personalvertretung und gut unterstützte Mitarbeiter:innen sind für mich die Grundlage dafür, dass kommunale Leistungen verlässlich, leistbar und in hoher Qualität erbracht werden.“



Hans Grabner,
Stadt Braunau, Behindertenvertrauensperson

„Ich mache diese Arbeit gerne, weil mich das gute Feedback aus der Bevölkerung freut. Besonders schätze ich die große Verlässlichkeit des Arbeitgebers und den sozialen Umgang miteinander.“

„Bund und Land übertragen immer mehr Aufgaben an die Gemeinden – oft zusätzlich zu den bestehenden Tätigkeiten und ohne ausreichende Ressourcen. In verantwortungsvollen Bereichen wird gesetzeskonformes Arbeiten unter ständig steigendem Druck immer schwieriger, der Stress nimmt zu und die Entlohnung ist nicht angemessen. Offene Stellen sind kaum zu besetzen, da wir mit der Privatwirtschaft nicht konkurrieren können – dabei spielt ein gesichertes Einkommen gerade jetzt eine entscheidende Rolle bei der Arbeitsplatzwahl.“



Doris Canins und Martina Schwarzbauer
Gemeinde Krenglbach

„Arbeiten in der Daseinsvorsorge ist wichtig, weil sie die Grundlage für ein funktionierendes, sicheres und gerechtes Zusammenleben schafft. Sie stellt sicher, dass alle Menschen – unabhängig von Einkommen und Herkunft – Zugang zu wichtigen Dienstleistungen haben. Ich arbeite in der Daseinsvorsorge, weil mein Job Sicherheit gibt – für dich und für mich. Denn hier zählt jede und jeder.“



Selina Krieg
Stadtamt Lenzing/Ager

„Unsere Arbeit ist oft mit Schmutz und Gefahren verbunden – dafür würden wir uns entsprechende Zulagen als Anerkennung und Wertschätzung wünschen.“



Klaus Kornfellner
BR-Vorsitzender der Linz Service GmbH



Günter Siegesleitner, Dirk Hauschke und Rudolf Mayerleitner
Stadt Braunau

„Die öffentliche Daseinsvorsorge ist ein zentraler Bestandteil unseres Sozialstaates. Ich arbeite bewusst in diesem Bereich und engagiere mich auch als Betriebsrat, um meinen Beitrag dazu zu leisten. Vieles wird als selbstverständlich angesehen, dabei wird oft auf die Kolleg:innen vergessen, die das System am Laufen halten. Faire Löhne und faire Arbeitsbedingungen sind daher unabdingbar – zum Wohl der Beschäftigten und letztlich der gesamten Bevölkerung.“

Auszeit nehmen mit dem Zeitwertkonto

Die wichtigsten Voraussetzungen im Überblick

Was ist das Zeitwertkonto?

Neben den bestehenden Möglichkeiten der Altersteilzeit, des Sabbaticals und des Alterssabbaticals kann eine selbstfinanzierte Auszeit in Form eines Zeitwertkontos erworben werden. Die Dienstnehmer:innen können dabei 2 bis 25 % des Monatsbezuges im Zeitwertkonto ansparen und bekommen diesen Betrag analog der Steigerung des V/2-Bezuges und eines Zuschlages von 0,75 % jährlich aufgewertet. Mit dem angesparten Betrag kann eine bezahlte Freistellungsphase finanziert werden, die grundsätzlich vor dem Pensionsantritt liegt, oder in Ausnahmefällen auch vorher – während des laufenden Dienstverhältnisses – konsumiert werden kann. Der angesparte Betrag verbleibt im Budget der Gemeinde.

Rechtsanspruch und Konsumation

Ein Rechtsanspruch auf Konsumation einer Freistellungsphase besteht nicht, sondern lediglich einer auf die Auszahlung des Zeitwertkontos. Durch das Zeitwertkonto kann vor dem frühestmöglichen Pensionsantritt eine Freistellungsphase (gänzliche Freistellung mit Lohnausgleich oder Teilzeitbeschäftigung mit Zuzahlung) vorgespannt werden, dies ist ein Vorteil des Zeitwertkontos. Allerdings ist diese Freistellungsphase durch den über Jahre vereinbarten Gehaltsverzicht selbst finanziert. Berechnungen haben ergeben, dass für die Finanzierung einer zweijährigen gänzlichen Freistellungsphase ungefähr 20 Jahre lang auf 10 % des Gehaltes verzichtet werden müsste.

Alternative zur Korridor pension

Durch das Zeitwertkonto kann anstelle der Inanspruchnahme der Korridor pension mit Abschlägen z.B. mit 63 Jahren und somit einer Pensionierung 2 Jahre vor dem gesetzlichen Pensionsantrittsalter eine zweijährige selbst finanzierte Freistellung (20 Jahre/10 % – siehe oben) in Anspruch genommen werden. Die Pensionierung muss in diesem Falle erst mit 65 Jahren erfolgen. Unsere Berechnungen zeigen dabei, dass die etwas höhere Pension (sie entsteht durch den höheren Steigerungsbetrag) bei der Zeitwertkonto-Variante den Nachteil hat, dass man in der Freistellungsphase keine Pensionszahlungen erhält und diesen Umstand erst frühestens nach dem 80. Lebensjahr ausgleicht.

Auswirkungen auf Sozialversicherung & Pensionskasse

Der Gehaltsverzicht hat Auswirkungen auf jene Leistungen, deren Bemessungsgrundlage vom Gehalt berechnet werden. In diesen Fällen wird das gekürzte Gehalt als Basis herangezogen. Dies gilt z.B. für die Berechnung der Dienstnehmer- und Dienstgeberbeiträge in die Krankenversicherung (Ergebnis: geringeres Krankengeld), in die Pensionskasse (Ergebnis: geringere Pensionskassenpension) oder aber auch in die Pensionsversicherung (dieser Beitrag wird auch in der Konsumationsphase bezahlt und relativiert daher die Auswirkungen auf die Pension).

Auswirkungen auf Konsumierbarkeit der Stunden

Die durch das gekürzte Gehalt nicht bezahlten Stunden in der Ansparphase werden bei Mitarbeiter:innen mit guten Karriereverläufen (z.B. Wechsel in eine bessere Funktionslaufbahn oder Verwendungs-/Entlohnungsgruppe) in der Konsumationsphase nicht mehr 1:1 konsumiert werden können (Grund: höherer Stundenlohn, der angesparte Betrag reicht für den Rückkauf der Stunden 1:1 nicht mehr aus), dies ist ein Nachteil.

Besonderheiten bei Vertragsbediensteten und Abfertigung

Lohn- und Gehaltsteile von Vertragsbediensteten, die angespart werden und über der ASVG-Höchstbemessungsgrundlage liegen, werden in der Konsumationsphase sozialversicherungspflichtig.

Die Abfertigung bei Dienstverhältnissen, welche vor dem 1. September 2003 begonnen haben, richtet sich nach dem letzten Monat des Vollbezugs, wobei die Ansparphase dazu zählt.

Bei individuellen Fragen wende dich jederzeit an die
younion OÖ – Bereich Recht: recht.ooe@younion.at



Wir sind für dich da:

younion _ Die Daseinsgewerkschaft
4020 Linz, Volksgartenstraße 34
Tel.: +43 732 65 42 46
E-mail: oberoesterreich@younion.at
www.younion.at